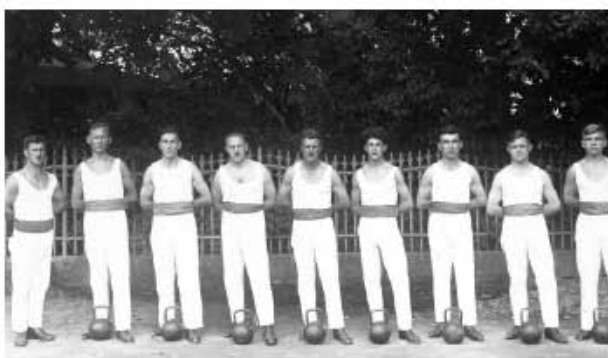


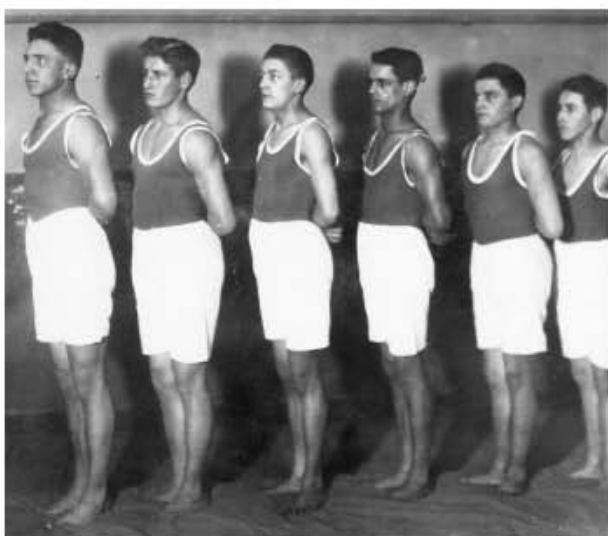
Am 25. Mai 1925 wurde mit der Gründung des Sportvereins Herbrechtingen einem lang ersehnten Wunsch sportfreudiger Herbrechtinger Bürger Rechnung getragen, welche zuvor vergeblich versucht hatten, die Fußball-Union, sowie den Turnverein dazu zu bewegen, eine Leichtathletik-Abteilung in ihrem Verein zu gründen.

Dadurch, dass der bereits bekannte Kraftsportler Georg Walliser sich aktiv an der Gründung beteiligte, verschrieb sich der neue Verein sämtlichen leicht- und schwerathletischen Sportarten. Die erforderlichen Sportgeräte wurden teilweise aus Spenden und Haus-Sammlungen aufgebracht. Der Kreismeister und spätere Württ. Vizemeister im Hammerwerfen, Georg Walliser, nahm an den Deutschen Meisterschaften des DASV in Nürnberg teil. Im gleichen Jahr beteiligte sich der Verein bereits mit 16 Athleten beim Sportfest in Heidenheim und kehrte mit beachtlichen Preisen zurück. Zum ersten Male rang 1927 eine Ringer-



Die Vereinsriege aus dem Jahre 1928
 Von links: Georg Walliser, Hans Kehrlé, Hans Bayer, Georg Kurz, Ludwig Haug, Wilhelm Haug, Karl Bader, Hans Bader, Wilhelm Auer.

mannschaft in der B-Klasse des Bezirkes, der sich von Unterkochen bis Ulm erstreckte. An der Weihnachtsfeier des Vereins im Jahre 1928 wurde Georg Hörger wegen seiner sportlichen Leistungen, insbesondere als Teilnehmer am olympischen Marathonlauf in Amsterdam, zum Ehrenmitglied ernannt. Die Gründung einer Handball-Abteilung er-



Die Ringerjugend in den 20-iger Jahren
 Von links: Hans Auer, Franz Sonntag, Hörnle, Leonhard Ischinger, Gottfried Bauer, Hans Haug.

folgte im Jahre 1930. Der Ringermannschaft glückte im Jahr 1930 der Aufstieg in die Gauklasse und sie stand am Ende der Saison knapp vor der Meisterschaft. Am 18. und 19.6.1932 wurde in Herbrechtingen das Gaufest des Donaugaus für Leicht- und Schwerathletik abgehalten und besonders dieses Fest konnte nur durch die Opferbereitschaft der gesamten Vereinsfamilie durchgeführt werden.

Eine außerordentliche Generalversammlung am 6.5.1933 im Gasthaus "zum Grünen Baum", wo auch Vertreter des Turnvereines anwesend waren, hatte den Zweck, die Verschmelzung beider Vereine zum Turn- und Sportverein, herbei zu führen. Große Schwierigkeiten traten auf, denn die Turner erklärten sich nur bereit, den Sportverein als Unterabteilung aufzunehmen. Dieses wurde von den Vertretern des Sportvereines als völlig unannehmbar bezeichnet und abgelehnt.

Die Monatsversammlung am 15.12.1933 hatte als einzigen Tagesordnungspunkt den Zusammenschluss aller sporttreibenden Vereine Herbrechtingens. Vorstand Kehrlé konnte berichten, dass der Turnverein, die Fußball-Union, sowie der Radfahrverein im Hinblick auf die geänderten Verhältnisse Bereitschaft zum Zusammenschluss zeigten.

Am 12.5.1934 fand im Gasthaus "Zum Rössle" die Gründungsversammlung der Turn- und Sportvereinigung statt. Bei den Neuwahlen wurde Hauptlehrer Matthäus Siegle zum 1. Vereinsführer der TSV gewählt. Stellvertreter wurde Johann Kehrlé, Technischer Leiter Georg Sturm, Sportwart für Leichtathletik und Rasenkraftsport Georg Walliser, Leiter der Schwerathletik wurde Eugen Mailänder, Kassier Georg Kurtz.

In der Folgezeit wurde die Kraftsportabteilung nur noch spärlich in den Protokollen geführt, so dass über längere Zeiträume nichts berichtet werden kann. Erstmals wieder stand in einem Protokoll der Hauptversammlung am 25.2.1940, dass ein Sportbetrieb durch den Einzug der Aktiven zur Wehrmacht fast nicht mehr möglich ist. In den Jahren 1943 bis 1945 ruhte der gesamte Sportbetrieb.

Mit einem Zusammentreffen der Vertreter aller Sportarten am 13.12.1945 im Gasthaus "Zum Lamm" kam langsam wieder Leben in die Vereinsfamilie. Die Athleten wurden von Wilhelm Fröhlich und Georg Kurtz vertreten. Die Fachschaftsleiter beschlossen, den Verein in seiner bisherigen Form als Großverein zu belassen.

Die erste Hauptversammlung nach dem Kriege war am 24.2.1946 im Gasthaus "Zum Hirsch". Vorstand Schwarz konnte berichten, dass es den Radfahrern und den Schwerathleten, infolge der Kriegseinwirkungen leider noch nicht möglich wäre, ihren Sportbetrieb wieder aufzunehmen. Leiter der Fachschaft Ringen wurde Karl Kolb, Beisitzer wurde Ernst Wirth.

Dieser Krieg hatte große Lücken in die Reihen der Athleten gerissen. Bedingt dadurch, dass diejenigen, welchen es vergönnt war, wieder in die Heimat zurück zu kehren, ihre Existenz aufbauen mussten, kam der Sportbetrieb nur sehr langsam wieder ins Laufen - aber leider kamen die wohl gemeinten Versuche immer wieder zum Stillstand.

Aber immer wieder zuckte die Flamme der Hoffnung auf, dass der Athletiksport in Herbrechtingen festen Fuß fassen würde. Am 19. 1. 1952 wurde Alfred Eiberger zum Spartenleiter gewählt. Mit einer Werbeveranstaltung am

26. 4. 1952, unter Mitwirkung der Kreisvereine, wurde der Versuch unternommen, die Jugend für die schwerathletischen Sportarten zu gewinnen.

Bei der Hauptversammlung am 17.1.1953 konnte Spartenleiter Eiberger berichten, dass unter der Leitung von Georg Walliser eine Musterriege aufgestellt wurde. Ein Jahr später konnte er weiter berichten, dass das Ringen derzeit aus 12 Schülern bestehe und beim Stemmen sieben Aktive im Training sind. Er betonte weiter, dass die Athleten als kleinste Abteilung des Vereins es besonders schwer hätten.

Die Lage der Athleten verschlechterte sich zusehends und das Ende war im Jahre 1954 nicht mehr aufzuhalten.

Die Abteilung Schwerathletik war für viele für immer gestorben, aber sie feierte am 16.6.1958 im Gasthaus 'Zum Lamm' ihre Wiederauferstehung. Als Versammlungsleiter fungierte Walter Fuchslocher, welcher berichtete, dass bereits seit einem halben Jahr etwa 15 Mann in aller Stille zwei bis drei Mal in der Woche trainierten. Als Abteilungsleiter bis zur nächsten HV stellte sich Karl Bullinger zur Verfügung; Stellvertreter wurde Karl Ruoff. Übungsleiter waren Walter Fuchslocher für Gewichtheben und Georg Walliser für Rasenkraftsport und Jonglieren.

Die 1.Hauptversammlung der neuen Abteilung war am 27.12.1958 im Lamm. Abteilungsleiter wurde Georg Walliser; ihm standen mit Helmut Maier, Karl Ruoff, Walter Fuchslocher und Eugen Roller junge Sportler zur Seite, welche mit Fleiß und Ausdauer praktisch den Grundstein der heutigen Abteilung legten.

Bei der Abteilungsversammlung am 7.11.1959 wurde beschlossen, einen Antrag zur Beschaffung einer Ringermatte an den Hauptverein zu stellen. Dieser Antrag wurde fast mit der gleichen Begründung wie im Jahre 1952 abgelehnt. Kurz entschlossen pachteten nun Helmut Maier und Eugen Roller die Fischerhütte am Bindsteinfelsen und mit Unterstützung einiger Mitglieder verkauften sie dort so lange erfrischende Getränke an Wanderer, bis die Abteilung Schwerathletik in eigener Regie im Jahre 1960 eine gebrauchte Ringermatte kaufen konnte. Der 1. Mannschaftsringkampf wurde am 11.März 1961 ausgetragen.

Am 19.10.1961 wurde bei den Ringern mit dem Aufbau einer 'Schüler-Abteilung' begonnen; diese erfreute sich regen Zuspruchs. Sie bildete das Fundament eines steilen Aufschwungs der Sportart Ringen in Herbrechtingen bis hin zur "Ringer-Hochburg auf der Ostalb".

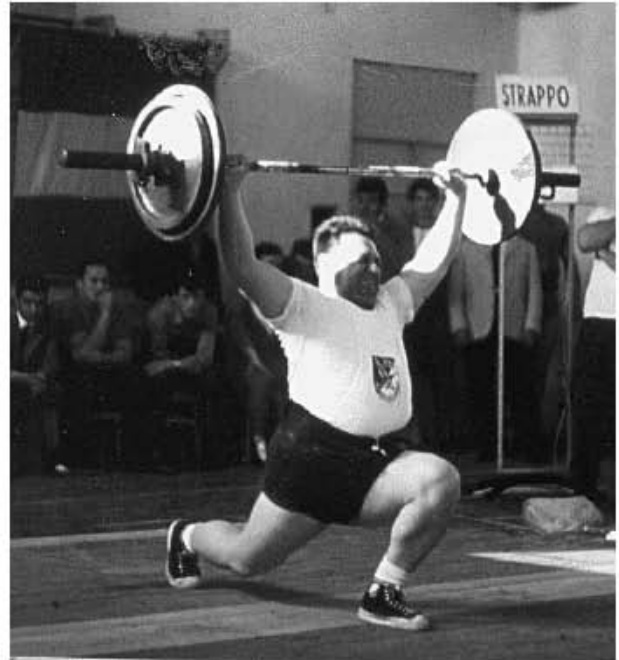
Gewichtheben, Rasenkraftsport, Jonglieren

Mit einem Freundschaftskampf im Gewichtheben trat die Abteilung zum 1.Mal am 28. 2. 1959 an die Öffentlichkeit.

Die erste Gewichthebermannschaft trat in der Besetzung Karl Gerster, Heinz Zeiher, Helmut Maier, Helmut Gerstner, Volker Steinhardt, Karl Ruoff und Gerhard Schmid an.

Erste internationale Erfahrungen sammelte die junge Stemmer-Mannschaft am 30.5.1959 gegen den Stemmerbund Bregenz-Vorkloster. Am 2./3.Juli 60 erntete die TSV Lorbeeren als Ausrichter der Ostalb-Bezirksmeisterschaften im Gewichtheben, Rasenkraftsport, Ringen und Jonglieren. Dabei wurde Walter Fuchslocher im Schwergewicht beim Gewichtheben Bezirksmeister, gar zwei Bezirks-Titel sicherte sich Helmut Maier bis 75 kg im Steinstoßen und im Einzeljonglieren, bei den Württ. Rasenkraftsportmeisterschaften war der TSVler im Steinstoßen als Landesmeister besonders erfolgreich.

Ebenso der Gewichtheber-Nachwuchs machte sich einen guten Namen; 1960 wurde er bereits Württembergischer Vize-Jugendmannschaftsmeister. In der Einzelwertung komplettierten Horst Merchel (75 kg) und Rolf Lehmann (82,5 kg) als Württ. Meister den vollen Erfolg. Merchel belegte zudem Platz sieben bei den deutschen Meisterschaften. Im November besaß die TSV-Heberstaffel nach einem bemerkenswerten 3845 : 3835 Pfund -Erfolg über den KSV Unterelchingen alle Hoffnungen auf die Meisterschaft in der Bezirksklasse; die TSV in der Besetzung Walter Fuchslocher, Heinz Zeiher, Horst Merchel, Helmut Maier, Volker Steinhardt, Gerhard Schmid und Adolf Barth stellte dato im Dreikampf "Drücken, Reißen, Stoßen" einen neuen Mannschaftsrekord auf, der rund 100 Pfund über der bisherigen Bestleistung lag.



Walter Fuchslocher beim Stoßen.

Bereits 1960 machte sich das Fehlen geeigneter Übungsräume sehr stark bemerkbar, so dass die Athleten nun in Eigenarbeit begannen, den Parkettboden im Turnraum des Rathauses wieder herzustellen. Ansprechende Leistungen zeigte der TSV-Gewichthebernachwuchs bei den 1961er Jugend-Bezirksmeisterschaften. Die Dreikampf-Einzelleistungen: R.Reichert (250 Pfd), D.Hensseler (245), E.Kumpf (230), F.Baur (240), Feldengut (300), H.Hitzel (350), H.Fischer (330), M.Langer (345), v.Zabern (345), P.Kraus (360), R.Keck (375), Gerstner (435), H.Keck (380), R.Häußler (420), R.Lehmann (460 Pfund). Vier Bezirksmeistertitel durch Walter Fuchslocher und Adolf Barth im Stemmen und durch Doppelmeister Helmut Maier im Gewichtheben und Rasenkraftsport sorgten für Spitzenplätze. Beachtliche Leistungen erreichten Helmut Maier als 4. der Mittelgewichtsklasse im Steinstoßen und Heinz Zeiher, der im Schwergewicht in derselben Disziplin Rang drei belegte, bei den Württ. Rasen-Kraftsportmeisterschaften.

Am 2. / 3.9.1961 wurden in der Turn und Spielhalle (heute Oskar-Mozer Halle) die Württembergischen Seniorenmeisterschaften im Gewichtheben ausgetragen. Adolf Barth



Anton Kapori an der Hantel.

belegte den 4. Platz, Walter Fuchslocher wurde Dritter. Am 14.10.1961 bestritten die "TSV-Hantelathleten" ihren 1.Landesliga-Wettkampf beim KV Spartania Stuttgart, die Verbandsrunde 1961/62 wurde als Liganeuling auf dem 4.Tabellenplatz abgeschlossen. Die "1.TSV-Sieben": Fuchslocher, Zeiher, Maier, Kapori, Steinhardt, Schmid und Barth. Eine zweite Mannschaft startete in der Besetzung Lehmann, Gerstner,K., Schreiber, Dietrich, Keck,G., v.Zabern und Häußler in der Bezirksklasse.

Die Gewichtheberstaffel steigerte ihre Leistungen von Wettkampf zu Wettkampf und am 24.3.1962 setzte sie mit dem int. Vergleichskampf gegen den APEF Mailand, in dessen Reihen mit Renzo Grandi ein Heber der damalig absoluten Weltklasse stand, einen weiteren Markstein ihrer Geschichte.

Das erste Osterturnier für Gewichtheber wurde 1962 ausgetragen und fand, weil es in seiner Größe im deutschen Gewichtsheberlager einmalig war, regen Zuspruch der gesamten deutschen und österreichischen Elite; gehoben wurde um den "Pokal der Buigen-Rundschau. Erster Gewinner war die SG Weilimdorf.

Die Junioren der Württ. Gewichtheber trafen sich am 13.5.1962 in der Bibrishalle zur Ermittlung ihrer Meister. Verschiedene Einzelmeisterschaften verliefen sehr erfolgreich; Rainer Häußler wurde zum zweiten Mal Württ. Jugendmeister, Albert von Zabern erreichte erstmalig diesen Titel. Anton Kapori im Leichtschwergewicht und Max Schindler im Mittelschwergewicht wurden Bezirksmeister. Im Rasenkraftsport konnte Heinz Zeiher im Schwergewicht den Bezirkstitel holen.

Im Frühjahr 1963 bot die Abt. Schwerathletik jeden Montag ab 19.30 Uhr im Turnraum des Rathauses ein Körpertrai-

ning (Bodybuilding) an. Zur Teilnahme waren alle Männer und Jungen eingeladen, denen "ein gesunder Körper und ein athletischer Aufbau der Muskulatur am Herzen liegt".

Nachdem die 'TSV-Heber' 1962/63 nach der Vorrunde hinter dem späteren Meister ASV Ebingen noch einen hoffnungsvollen zweiten Platz einnahmen, lief es in der Rückrunde nicht mehr so prächtig.

Bezirksmeistertitel im Gewichtheben sicherten sich 1963 die Heber Anton Kapori, Max Schindler und Heinz Zeiher, 2. Plätze erreichten Erhard Lory, Hans Sturm und Rolf Lehmann und 3.Ränge gingen an Hermann Gerstner, Horst Merchel und Frank Pofelr. Im Rasenkraftsport waren Max Schindler und Heinz Zeiher als Vizemeister und Helmut Maier als Dritter erfolgreich. Anton Kapori erkämpfte sich im Mittelgewicht mit einer Dreikampfleistung von 295 kg den Württ. Juniorenmeistertitel; Frank Pofelr wurde im Schwergewicht mit persönlicher Bestleistung von 300 kg Vize-Landesmeister.

Mit großem Eifer wurde 1963 das 2. Osterturnier vorbereitet; es hatten sich insgesamt 13 Mannschaften und 130 Gewichtheber zu den Einzelwettkämpfen angemeldet. Der Siegerpokal ging an den VfL Günzburg.

Am 17.5.1963 fuhr die Gewichtheber-Mannschaft zum fälligen Rückkampf nach Mailand.

Durch den Umstand, dass mehrere aktive Gewichtheber beruflich in die Schweiz abgewandert waren, entstanden Aufstellungsschwierigkeiten; Nachwirkung war ein freiwilliger Abstieg aus der Landesliga. Der Übungsbetrieb im Rasenkraftsport zeigte sich als sehr mäßig und auch das Jonglieren gab sich unauffällig - dies war aus dem Protokoll der HV vom 28.12.1963 zu entnehmen.

1964 traten die Gewichtheber mannschaftlich wieder erfolgreicher an die Hantel; Lory, Häußler, Maier, Schreiber, Kapori, Schindler und Lehmann, sowie im Saisonverlauf Herbert und Walter Fuchslocher, sorgten für Siege über Dreikampfleistungen von annähernd 1940 kg. Der junge Schwergewichtler Frank Pofel erhielt die Nominierung zu den deutschen Juniorenmeisterschaften.

Das Osterturnier bildete 1965 wieder einen Jahreshöhepunkt; Lokalmatador Anton Kapori erreichte hier im Mittelgewicht den ersten Platz. Auch die Ausrichtung der deutschen Junioren-Meisterschaften im Gewichtheben erweckte breitere Aufmerksamkeit. Allerdings entstanden bei den saisonalen Mannschaftswettbewerben der Stemmer durch Bundeswehreinerberufungen zeitweise Aufstellungsengpässe, worunter auch der Trainingsbetrieb litt. Im Rasenkraftsport zeigte sich der Übungsbetrieb als sehr mäßig und das Jonglieren war ganz am Einschlafen. Ins Jahr 1966 gingen die Schwerathleten unter dem Vorsitz ihres bisherigen Vizes Hans-Hermann Baur, der den zurückgetretenen Abt. Leiter Walliser ablöste. Im Januar 1966 brachte die Herbrechtinger Heberstaffel im Zuge des Verbandskampfes in der Landesliga Gruppe 2 gegen die TSG Ulm 1846 als 1. Kreisverein über 40 Zentner zur Hochstrecke, nämlich 2027,5 kg. Herausragender Heber war Routinier Max Schindler im Mittelschwergewicht, mit 335 kg überbot er seine persönliche Bestleistung und den bisherigen Bezirksrekord. Auch Hans Sturm steigerte sich zu einer neuen Bestmarke. Das Gewichtheber-Derby beim TSB Heidenheim avancierte zum "spannenden Hingucker"; mit dem kleinstmöglichen Vorsprung von 2,5 kg wurden die TSVler in der Formation Lory, Sturm, Schreiber, Maier, Kapori, Schindler und Pofel in der Heidenheimer Olga-Turn-

halle mit 2010 : 2012,5 kg vom Tabellenführer besiegt. In württembergs Bestenliste wurden seiner Zeit Anton Kapori mit 322,5 kg (Mittelgewicht) an dritter Stelle und Max Schindler mit 337,5 kg (Mittelschwergewicht) als Fünfter geführt. Kapori bestätigte seine Einstufung mit dem hervorragenden dritten Platz bei den Landesmeisterschaften.

1966 machten bereits erste Auflösungserscheinungen die Runde; die Durchführung des beliebten Osterturniers wurde ausgesetzt. Pressbaum Wienerwald konnte den Pokal nicht verteidigen. Die TSV-Gewichtheberstaffel war es in der Landesliga Gruppe 3 in einem "stürmischen Herbststief" nie möglich vollständig anzutreten und rangierte dato an 5. und letzter Stelle. Die ersten drei Kämpfe wurden mit nur sechs Mann bestritten, andermal war Übergewicht ein Hemmnis. Wiewohl gerade im Zeitraum 1966 / 67 einzelne Gewichtheber dem Höhepunkt ihrer zur Hochstrecke gebrachter Leistungen entgegen strebten, begann der Niedergang des Gewichthebersports in der Abt. Schwerathletik. Im Sommer 1966 war Abt. Leiter Hans-Hermann Baur aus dem Verein ausgetreten, der Posten war Monate vakant. Der Schwerpunkt der Schwerathletik verlagerte sich zusehends auf das Ringen.

Das Jahr 1969 brachte nochmals einen Höhepunkt; das Gewichtheberteam gewann die Landesliga Gruppe 3 und belegte bei den Württ. Mannschaftsmeisterschaften den dritten Platz. Leider standen in der damaligen Mannschaft mit Anton Kapori und Max Schindler, die als Top-Heber nochmals mit herausragenden Leistungen aufwarteten, als Minderheit nur noch zwei Herbrechtinger Stemmer, die anderen Sportfreunde gehörten als Hebergemeinschaft ausnahmslos dem VfL Höchstätt an.

Was sonst noch geschah...

Mit Gesang die Zuhörer erfreut

Im Jahre 1913 wurde im Turnverein eine Sängerriege gegründet. Als Chorleiter wurde Hauptlehrer Klaus ernannt und es wurden hauptsächlich Volkslieder gesungen. Dem damals bereits bestehenden Liederkranz war es allerdings unerklärlich, dass ein zweiter Verein bei einer Einwohnerzahl von 2500 gegründet wurde. Jeder Chor hatte damals etwa 40 Sänger. Fakt ist, dass der Liederkranz und die Sängerriege am 21. März 1916 einen "Vaterländischen Abend" im dicht besetzten Hirschaal veranstalteten. Mitten im ersten Weltkrieg rankte sich denn auch der Gesang um "ein Stück Kriegerleben" hieß es in einem Artikel des Grenzboten. Die Herbrechtinger wurden mit "Weh, dass wir scheiden müssen", der Todesahnung in "Morgenrot" und ei-

nem "Österreichischen Reiterlied" erfreut. Auch die "Sehnsucht nach der Heimat" und der "Heldentod" wurden besungen. Außerdem trat der Violinist Hynek aus Bolheim auf, der laut Zeitung in "seinen ersten Darbietungen die Herzen der Zuhörer durch sein seelenvolles Spiel gefangen nahm". Des Weiteren wird von "ausgelösten Gefühlen" durch die Liedvorträge gesprochen. Das nimmt nicht Wunder, denn so manche Ehefrau und Mutter wird an ihren Mann bzw. Sohn gedacht haben, der im Krieg weilte und fern der Heimat kämpfen musste. Dass sich sowohl der erste als auch der zweite Weltkrieg in den Mitgliederzahlen der TSV negativ auswirkte und teilweise die Vereinstätigkeit zum Erliegen brachte, kann in der Chronik nachgelesen werden.